

Ein Mann aus einem fremden Land

BASISINFORMATION und AUFGABENSTELLUNG

Juden wurden in der NS-Rassenlehre als „fremdvölkisch“ bezeichnet und waren kein Teil der „deutschen Volksgemeinschaft“. In der NS-Propaganda wurde ihnen immer wieder vorgeworfen, dass sie „Parasiten“ und „Schädlinge“ am „deutschen Volkskörper“ seien und schmarotzen bzw. sich bereichern würden. In der Weimarer Republik hätten sie eine unheilvolle Rolle in Regierung, Polizei, Literatur, Kunst, Presse, Handel und anderen Bereichen eingenommen. Obwohl sie demografisch nur einen kleinen Bevölkerungsanteil einnehmen würden, wäre ihr Einfluss erheblich und letztlich gefährlich für das „deutsche Volk“.

Aufgabenstellung:

Die folgenden beiden Karikaturen sind von „besonderer Aussagekraft“ und sollen dem Betrachter über den „Charakter“ und die gesellschaftliche Position von Juden Auskunft geben:

Zur ersten Abbildung:

- Was ist mit dem Text „Es hat der Mann aus Syrerland den Sozi¹ fest am Halfterband“ gemeint?
- Wie wird die Person rechts in ihren Gesichtszügen dargestellt? Warum?
- Beschreiben Sie den Mann mit den verbundenen Augen. Welcher Gesellschaftsschicht ist er zuzurechnen? Vergleichen Sie die Kleidung beider Personen!
- Welche Botschaft hatte dieses Bild vermutlich für den Leser?

Zur zweiten Abbildung:

- Was wird hier über Juden in den Niederlanden ausgesagt?
- Welche Übereinstimmungen lassen sich zwischen den beiden Darstellungen finden?

¹ Sozi ... Abkürzung für „Sozialist“ (Sozialdemokrat, sozialistisch/sozialdemokratisch eingestellte Person)

Ein Mann aus einem fremden Land

MATERIAL



Abb. 1: „Mann aus Syrerland“
aus: Wiener Neustädter Nachrichten 9,
3. März 1934, S. 1.

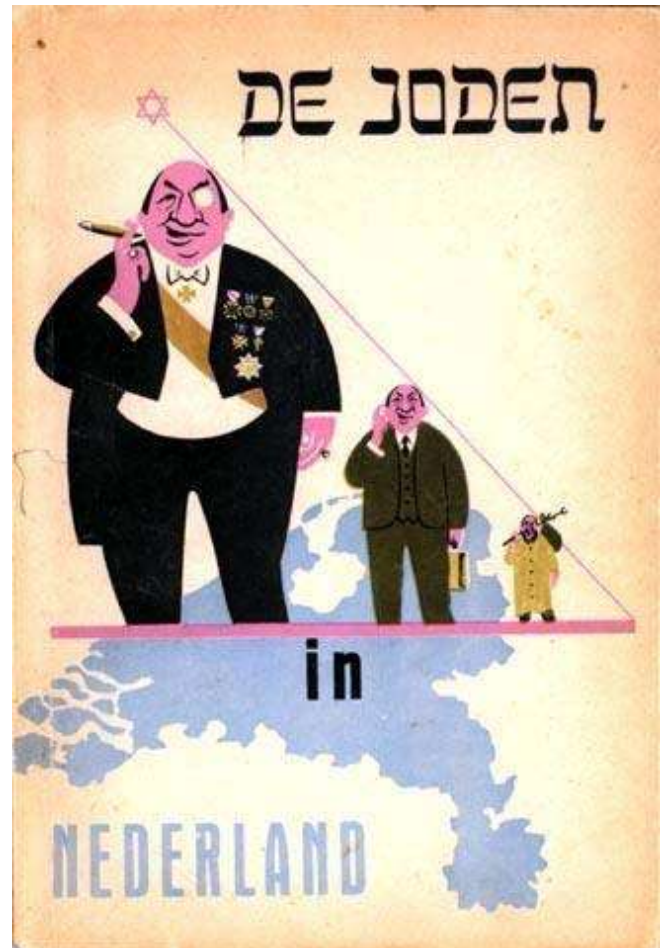


Abb. 2: „Die Juden in den Niederlanden“
aus: Archiv Yad Vashem Inv.Nr. 146

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Ein Mann aus einem fremden Land

LÖSUNG

Zur ersten Abbildung:

- Mit dem Text „Es hat der Mann aus Syrerland den Sozi fest am Halfterband“ ist gemeint, dass Juden (Personen aus Palästina/Israel) die deutsche Arbeiterschaft (Sozialisten, Sozialdemokraten) kontrollieren würden. Juden, jedenfalls die wohlhabenden „kapitalistischen Juden“ hätten den „rechtschaffenen, anständigen deutschen Arbeiter“ gleichsam an der Leine und nützen ihn für ihre Zwecke (Profit) aus.
- Der „Mann aus Syrerland“ wird dem in der NS-Zeit verbreiteten Stereotyp des Juden entsprechend dargestellt: „Judennase“, dicke Lippen, Hut, Mantel etc. Hier ist die Darstellung des Gesichts nahe jenem eines Afrikaners. Die Person scheint ein hämisches Lächeln zu zeigen, da sie sichtlich zufrieden über die Kontrolle der anderen ist.
- Der Mann mit den verbundenen Augen folgt willenslos und ernst seinem „Herrn“. Er wirkt nicht, als wolle er sich zur Wehr setzen, sondern scheint ruhig, gar ermattet und ist dem vor ihm Gehenden ausgeliefert. Der Mann mit den verbundenen Augen steht stellvertretend für die Arbeiterschaft bzw. die arbeitende Bevölkerung. Er ist im Vergleich zu seinem „Herrn“ mit einer zerschissenen Hose und einfachem Hemd als Oberbekleidung unter der gleißenden Sonne orientierungslos unterwegs. (Die Darstellung der linken Person in der Karikatur entspricht eindeutig jenen der zeitgenössischen Darstellungen der Arbeiter und ihrer Attribute: Hose, Hemd mit aufgekrepelten Ärmeln.) Im Hinblick auf die äußere Erscheinung der beiden Personen wird hier der „Arme“ von einem „Reichen“ geführt.
- Das Bild vermittelt den Eindruck, dass der „arme Arbeiter“ blind und willenslos vom „reichen Juden“ gleich einem Hund an der Leine geführt wird. Anstelle von seiner Arbeit selbst etwas zu haben, profitiert nicht der Arbeiter, sondern nur der Wohlhabende. Damit wird eine ungerechte Situation gezeigt, die Sympathie für den Schwachen und Gedemütigten wecken soll. Die Intention könnte es sein, den Schwachen (den deutschen Arbeiter, das deutsche Volk) aus seiner unglücklichen Lage zu befreien, sich zur Wehr zu setzen und denjenigen, der hierfür Verantwortlich ist, also den „Mann aus Syrerland“, den Ausländer, den Mann aus einem fremden Land, also den Juden, zur Rechenschaft zu ziehen und zu bestrafen.

Zur zweiten Abbildung:

- In der bildlichen Darstellung dieses Propagandaplakats aus den Niederlanden wird der gesellschaftliche Aufstieg von Juden gezeigt. Sie kommen als arme Einwanderer (mit Wanderstock und Sack) ins Land, können zu Geschäftsleuten (mit Aktenkoffer) werden und stehen schließlich als einflussreiche Mächtige (mit Frack, Orden) an der Spitze der Gesellschaft.
Hier werden Juden in den Niederlanden als Personengruppe dargestellt, die zu Reichtum und Einfluss gelangt sind. Der Wohlstand wird bildlich durch die Zunahme an Körperfülle angezeigt. Das Rauchen der Zigarre steht sinnbildlich für die finanzkräftige Oberschicht – vielleicht auch das Monopol. Orden und Schärpe können Zeichen der besonderen Rolle im öffentlichen Leben und für den Einfluss in der Politik sein. Auf diese Weise wird die Rolle der Juden im Lande angeprangert: Sie kommen zu Macht und Einfluss, obwohl sie als „arme Schlucker“ immigriert sind. Die Darstellung suggeriert dem Betrachter, dass sie nicht Anerkennung verdient haben, weil sie durch Fleiß den gesellschaftlichen Aufstieg erreicht hätten, sondern dass sie das Land und seine Menschen ausgenutzt hätten, gleichsam nur profitieren und nun ihren Reichtum zur Schau stellen. Mit diesem Propagandaplakat wurde die

scheinbare Ungerechtigkeit, dass Juden die Macht in den Niederlanden hätten und sich bereichern würden, suggeriert.

- Übereinstimmungen zwischen beiden Darstellungen (Abb. 1 und 2) lassen sich in der Figur des Herren bzw. des Mächtigen erkennen. Es sind jeweils Juden, die der Mittel- [1] und Oberschicht [2] angehören, keine Handarbeit leisten (kein Arbeiter [1], Geschäftsmann/Unternehmer [2]), aus dem Ausland kommen („Syrerland“ [1], unbestimmt [2]) und wegen ihres nunmehrigen Einflusses (auf die Bürger des Landes: Deutsche/Österreicher [1], Niederländer [2]) angeklagt werden.